

CATHERINE TRÜMPY

ATHENA BOUDEIA

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 100 (1994) 407–412

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ATHENA BOUDEIA¹

Herrn Professor Fritz Gschnitzer zum 65. Geburtstag

Im Jahre 1986 wurde ein inschriftliches Dokument von Kyzikos der Öffentlichkeit zugänglich, das einen sonst nirgendwo auftauchenden Monatsnamen enthält: Βουδιών.² Den Platz von Βουδιών im Kalender hat schon E. Schwertheim, der Herausgeber der betreffenden Inschrift, hervorgehoben:³ Dieser neue Monat fiel mit athen. (und sonstigem⁴) Μεταγεινιών zusammen. Innerhalb des griechischen Monatsnamencorpus gibt es drei weitere mit Βου- anlautende Monatsnamen: Βουκάτιος,⁵ Βουτράγιο⁶ und Βουφονιών.⁷ Monatsnamen gehen normalerweise auf zugrundeliegende Festbezeichnungen zurück;⁸ dementsprechend sind auch die Feste Βουκάτια und Βουφόνια bezeugt.⁹ Weitere Feste, deren Namen mit Βου- bzw. Βο(ι)- beginnen, sind: τὰ Βουζύγια¹⁰ und τὰ Βοιήγια.¹¹ Ein Fest *Βούδια ist nicht bezeugt, seine Existenz darf aber mit Zuversicht vorausgesetzt werden.

Abgesehen von Βουδιών sind die Monats- und Festbezeichnungen, die mit Βου- anlauten, ganz eindeutig Komposita, deren Vorderglied die Wurzel von βούς 'Stier, Ochse, Kuh, Rind' enthält. Zudem sind mit βου- beginnende Wörter weit verbreitet¹² und Stiere spielen bekanntlich in der griechischen Religion — in deren Rahmen die griechischen Feste

¹ Dieser Artikel stellt eine Erweiterung eines Abschnitts meiner Habilitationsschrift dar (vgl. Anm. 3), die ich unter der Anleitung von Prof. Fritz Gschnitzer verfasst habe.

² E. Schwertheim, *Epigr. Anat.* 8, 1986, S. 11 A, Z. 7 (= SEG 36, nr. 1116 A); längst vor ihrer Publikation wurde diese Inschrift, samt dem neuen Βουδιών, von L. Robert (*Hellenica* 9, 1950, S. 5, Anm. 1) erwähnt.

³ *Epigr. Anat. cit.*, S. 13. Zum Nachweis des Platzes von Βουδιών vgl. auch Verf., *Untersuchungen zu den altgriechischen Monatsnamen und Monatsfolgen* (im Druck), Kap. "Milet und seine Kolonien".

⁴ Vgl. dazu Verf., *op. cit.*, Kap. "Zum System der ionischen Kalender".

⁵ Im nordwestgriechischen Gebiet und in Böotien, vgl. Verf., *op. cit.*, im zu den Stellen führenden Index.

⁶ In Melitaia, vgl. Verf., *op. cit.*, Kap. "Melitaia".

⁷ Auf Euböia, Tenos und Delos, vgl. Verf., Kap. über die betr. Kalender.

⁸ Vgl. Verf., *SMEA* 27, 1989, S. 199-201.

⁹ Die Βουκάτια finden sich in Delphi auf der sogen. Labyadeninschrift (ca. 400 v.C.), z.B. Schwyzer, nr. 323; zuletzt G. Rougemont, *Inscr. de Delphes I*, S. 26 ff., nr. 9 (S. 57 wird gezeigt, dass der Teil mit den Festen [D] wesentlich älter als 400 ist und auf das Ende der archaischen Zeit zurückgeht). — Zu den — nur in Athen direkt bezeugten und inhaltlich bekannten — Βουφόνια vgl. W. Burkert, *Homo necans*, Berlin 1972, S. 154 ff. und, von demselben Autor, *Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche*, Stuttgart et al. 1977, S. 350 f.

¹⁰ Philon von Alexandria, *Hypoth.* VIII,7,8; vgl. W. Burkert, *Buzyge und Palladion: Gewalt und Gericht in altgriechischem Ritual*, *Zeitschr. für Religions- und Geistesgeschichte* 22, 1970, S. 356-368 = *Wilder Ursprung, Opferritual und Mythos bei den Griechen*, Berlin 1990 (Sammelbändchen), S. 77-85.

¹¹ Fest in Milet (SIG³ 577, 71, 200/199 v.C.).

¹² Vgl. z.B. βου-κόλος und βου-βότης, beide 'Rinderhirte'; weitere Beispiele bei P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*, Paris 1968 ff., s.v. βούς.

gehören — eine wichtige Rolle.¹³ Es ist somit kaum denkbar, dass die Griechen Βουδιών nicht mit βοῦς in Verbindung gebracht hätten.

Nun erscheint in der Ueberlieferung eine thessalische Athena Βούδεια;¹⁴ auch eine böotische Heroine soll Βούδεια geheissen haben.¹⁵ Und wenn wir uns im Festnamencorpus umsehen, stellen wir rasch fest, dass neben zahlreichen Festnamen eine entsprechende Kultepiklese vorkommt: z.B. das Fest Ἰτώνια¹⁶ neben der Athena Ἰτώνια,¹⁷ die *Βοηδρόμια (bezeugt ist der Monatsname Βοηδρομιών¹⁸) neben Apollon Βοηδρόμιος,¹⁹ die Βουζύγια neben Athene Βουζύγη²⁰ usw. Angesichts dieser Situation dürfen wir vermuten, dass zwischen Βουδιών und der Epiklese Βούδεια ein Zusammenhang besteht.

Desweiteren ist auch eine Ortsbezeichnung Βούδειον bezeugt, zum ersten Mal bereits bei Homer (Il. 16, 572): ... ὃς (scil. Ἐπειγέυς) ῥ' ἐν Βουδείῳ εὖ ναιομένῳ ἦνασσε ... Und im Scholion zu diesem Vers liest man: ἐν Βουδείῳ· τὸ Βούδειον πόλις Φθιώτιδος, ἀπὸ Βουδείου τοῦ Ἄργου ὠνομασμένη. ... ἴσως οὖν ἀπὸ Βουδείας, μητρὸς Ἐργίνου, ἐπόπνυμος ἦν πόλις ἐν τῇ Βοιωτίᾳ τὸ Βούδειον.

In Eustaths Homerkommentar (1076) lesen wir dementsprechend: ... Βούδειον δὲ πόλις, φασί, Βοιωτικὴ ἀπὸ Βουδείας Βοιωτίας, μητρὸς Ἐργίνου τοῦ καὶ παρὰ Πινδάρῳ περιηχομένου ...²¹ Τινὲς δὲ φασὶ Βούδειον πόλιν Φθίας, ἀπὸ Βουδείου, υἱοῦ Ἄργου ... ἄλλως μέντοι δοκεῖ καὶ πόλις εἶναι Θετταλικὴ τὸ Βούδειον.

Stephanos von Byzanz teilt uns ferner mit: Βούδεια, πόλις ἐν Μαγνησίᾳ, ἀπὸ τοῦ οἰκίσαντος Βουδείου, οὕτω τιμᾶται Βούδεια ἢ Ἀθηνᾶ ἐν Θετταλίᾳ. ... ἔστι καὶ Βούδεια πόλις Φρυγίας. ἔστι καὶ Βούδειοι ἔθος Μηδικόν.

Offenbar gab es erstens eine thessalische Stadt namens Βούδειον, die teils in der Phthiotis bzw. in Phthia,²² teils in der thessalischen Landschaft Magnesia angesiedelt wird. Zweitens gab es auch in Böotien eine Stadt Βούδειον. Und drittens scheint — so jedenfalls Stephanos von Byzanz — eine phrygische Stadt Βούδεια existiert zu haben, und wir erinnern uns daran, dass gerade die an der Südküste des Marmarameers gelegene Stadt Kyzikos mit ihrem

¹³ Vgl. z.B. W. Burkert, Griechische Religion, S. 77 und S. 112ff.

¹⁴ Lykophron, Alexandra, 359, mit dem zugehörigen Scholion von Joh. Tzetzes (Lykophron, ed. Scheer, S. 139); Eustath. Hom., 1076; Steph. Byz., s.v. Βούδεια.

¹⁵ Eustath. Hom., 1076; Schol. Il. 16, 572.

¹⁶ Z.B. IG 12 (7), 22 (3. Jh.v.C.).

¹⁷ Z.B. Paus. 1, 13, 2 f.

¹⁸ Vgl. Verf., op. cit., Kap. "Zum System der ionischen Kalender".

¹⁹ Z.B. Paus. 9, 17, 2.

²⁰ Vgl. W. Burkert, art. cit. in der Anm. 10.

²¹ Vgl. Pind., Pa. 8, 103, und Scholion ad loc.

²² Zu Phthiotis und Phthia vgl. E. Meyer, Der Kleine Pauly, s.vv.

Monatsnamen Βουδιών in phrygischem Gebiet lag. (Den medischen Volksstamm namens Βούδαιοι dürfen wir in diesem Zusammenhang ausklammern.)²³

Wir haben davon auszugehen, dass der Ortsname Βούδειον (bzw. Βούδεια) und die Kultepiklese Βούδεια miteinander zu tun haben. Der ON Βούδειον wurde im Altertum ja auch von einem Heros eponymos namens Βούδειος hergeleitet, wovon die Epiklese Βούδεια augenfällig die weibliche Form darstellt. Man denke dabei an die zahlreichen sonstigen Städte, deren Namen im Altertum auf einen entsprechenden (mythischen) Gründer zurückgeführt wurden, z.B. die erwähnte Stadt Kyzikos²⁴ oder die peloponnesische Stadt Argos.²⁵ Im allgemeinen haben wir davon auszugehen, dass der ON älter ist und die zugehörige mythologische Gestalt sekundär, zur Erklärung des betreffenden Ortsnamens, erfunden wurde.

Ortsnamen sind etymologisch gesehen oft dunkel; manche von ihnen scheinen auf vorgriechisches Substrat zurückzugehen. Βούδειον aber ist vom Griechischen her problemlos erklärbar:²⁶ Der Anfang Βου- wurde von den Griechen — insbesondere angesichts der zugehörigen Epiklese Βούδεια (s.u.) — ohne jeden Zweifel mit βούς in Verbindung gebracht.²⁷ Dementsprechend sind Stoll²⁸ und Jessen²⁹ kommentarlos der Ansicht, Βούδεια habe dieselbe Bedeutung wie Βουζύγη 'Rinderanspannerin' (vgl. oben). Dies wird tatsächlich zutreffen.

Die Frage ist, woher das -δ- kommt. Eine suffixale Erweiterung von βου- mit einem -δ- kann, soweit ich sehe, nicht gerechtfertigt werden. Daher wollen wir die Hypothese aufstellen, dass wir es auch hier mit einem Kompositum zu tun haben. Theoretisch sehe ich drei Wurzeln, die im Hinterglied unseres vermuteten Kompositums stecken könnten. (Der Stamm von βούς als Vorderglied erscheint vor Konsonant grundsätzlich in der Form βου-.³⁰) Erstens könnte man im Hinterglied die Wurzel *d(e)H₃ - (δίδωμι, lat. *dare* usw.) vermuten.³¹ Zweitens käme *wid - (φιδεῖν, lat. *videre*, dt. *wissen* usw.) in Frage.³² Und

²³ Vgl. auch das Adelsgeschlecht auf der Insel Aigina namens Βουδίδαι, benannt nach Βουδίον (Schol. Pind., Nem. 6, 53). Wir werden einen Zusammenhang mit böot.-thess. Βούδεια/Βούδειον nicht ausschliessen.

²⁴ Vgl. z.B. W. Ruge, RE 12, 1 (1924), Sp. 229, s.v. Kyzikos.

²⁵ Vgl. z.B. K. Wernicke, RE 2 (1896), Sp. 790 f., s.v. Argos.

²⁶ Oder sollte dieser ON zufälligerweise griechisch aussehen oder volksetymologisch zurechtgerückt (und die betr. Epiklese griechisch sinnvoll daneben gestellt) worden sein?

²⁷ Bei Tzetzes (12. Jh.n.C.), loc. cit. in der Anm. 14, ist dies jedenfalls für die Epiklese Boudeia der Fall: ἡ δὲ φρόνησις Ἀθηναῖα ἐπιθετα ταῦτα κέκτηται. Βούδεια γὰρ ἡ φρόνησις, ὅτι τοὺς βόας ἀρότρῳ καὶ ζυγοῖς ὑποδέει καὶ τέμνει τὰς αὐλάκας ...

²⁸ Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie I (1884-1886), Sp. 832, s.v. Budeia.

²⁹ RE 3 (1897), Sp. 988, s.v. Budeia.

³⁰ Vgl. P. Chantraine, Dict. étymol., s.v. βούς.

³¹ In diesem Falle wäre nur das -δ- Wurzelkomponente und -εια ein Ableitungsmittel. Ein solcher Ausgang ist tatsächlich bei zweigliedrigen weiblichen Personennamen und dichterischen Beiwörtern häufig. Lautgesetzlich ist er allerdings nur bei s-Stämmen (*-es-ja > -εια) und r-Stämmen (*-er-ja > -εια), er wurde aber oft auch infolge falscher Suffixabtrennung als neues Bildungsmittel auf andere Fälle übertragen ('Αστυ-

drittens würde die Wurzel **dH₁-* 'binden' (vgl. δείω 'binden', δεσμός 'Band') gut passen. Βού-δε-ια wäre in diesem Falle die 'Rinderanbinderin',³³ eben dasselbe wie die Βουζύγη, und dafür, dass die Griechen die Epiklese Βούδεια tatsächlich so verstanden haben, spricht die Mythologie: Wir haben oben gesehen, dass die böotische Heroine Βούδεια die Mutter des Erginos gewesen sein soll; nach einer anderen Ueberlieferung³⁴ soll aber Erginos' Mutter Βουζύγη geheissen haben.

Wenn wir nun von der — a priori plausiblen — Hypothese ausgehen, dass der Monatsname Βουδιών von Kyzikos sprachlich und inhaltlich mit der Epiklese Βούδεια zusammenzustellen ist, ergibt sich zunächst das Problem des Wechsels -ι-/-ει-. Man bedenke in diesem Zusammenhang, dass der mit *ei* wiedergegebene Laut nach und nach mit *i* zusammenfiel (Iotazismus); schon ab dem 5. Jh.v.C. lässt sich diese Entwicklung beobachten.³⁵ In der den Βουδιών bezeugenden Inschrift gibt es zwar kein weiteres Beispiel mit -ι- anstatt -ει-. Die für dieses Problem relevanten Fälle sind darin einerseits

όχεια usw.). Unser Βούδεια könnte dafür ein Beispiel sein und würde dann auf einem Kompositum der Form **βου-δ-*, d.h. **g^wou-dH₃-*, beruhen, in welchem der Laryngal der Wurzel in antevokalischer Stellung ersatzlos geschwunden wäre (vgl. H. Rix, Historische Grammatik des Griechischen, Darmstadt 1976, S. 72). Der Typ dieses zugrundeliegenden Kompositum wäre ein verbales Rektionskompositum, und seine Bedeutung wäre etwa 'Rinderspenderin', eine für Athena sicher denkbare Charakterisierung. Nun sind aber Komposita mit Wurzeln dieser Struktur im Griechischen (im Gegensatz zum Altindischen) sonst nirgendwo mehr in dieser Minimalform greifbar, sondern immer mit einem suffigalen *-t-*, ebenfalls indogermanischen Alters, versehen (vgl. E. Risch, Wortbildung der homerischen Sprache, Berlin 1974, S. 195 f. § 73). Dass unser Βούδεια von einem solchen hocharchaischen **βου-δ-* abgeleitet ist, scheint demnach kaum wahrscheinlich.

³² Wir hätten in diesem Falle von einem Kompositum **βου-φιδ-* vom selben Typus wie dem soeben genannten (vgl. Anm. 31) auszugehen. Beispiele von Komposita mit dieser Wurzel sind *νήις*, Akk. *νή-ιδ-α* 'nicht wissend', skr. *viśva-vid-* 'alles wissend'. Eine Entwicklung **βου-φιδ-* > *Βουδ-* (nach dem Schwund des Digammas) kann durch Synkope allenfalls gerechtfertigt werden (vgl. O. Szemerényi, Syncope in Greek and Indo-European and the nature of Indo-European accent, Neapel 1964, S. 47ff.). Man darf nun aber bei dieser Version nicht vorschnell an Komposita wie das für Hera wohl bekannte, auch anderen Göttinnen eigene episch-poetische Epitheton *βο-ώπις* oder etwa *βού-κρανος* 'stierköpfig' (Empedokles, 61 [Diels], u.a.) denken. Diese Beispiele sind nämlich Possessivkomposita mit einem Substantiv im Hinterglied ('Augen/einen Kopf wie eine Kuh/ein Stier habend'), **uid-* dagegen ist m.W. nur in Verben (und deverbalen Ableitungen) bezeugt. Deshalb kommt für **βου-φιδ-*, wie erwähnt, nur der Typus eines verbalen Rektionskompositums in Frage. Unter Annahme einer (gut parallelisierbaren) aktiven Bedeutung des verbalen Hintergliedes würde sich eine Bedeutung 'die Kühe betrachtend, beobachtend' (und somit 'überwachend, schützend?') ergeben. Die Wurzel **wid-*, die normalerweise den Sinn von 'sehen' (bzw. im Perf. 'wissen') hat, ist im Griechischen auch mit einer derartigen Bedeutung bezeugt, vgl. z.B. Δ 476 ... ἔσπετο μῆλα ἰδέσθαι. Unsere Βούδεια wäre dann die Aufseherin der Kühe, Βουδιών der Monat ihres Festes.

³³ Die Bildung unserer Form würde unter dieser Annahme das bekannte Suffix *-jo/ja-* zeigen, das an die griechische Normalform der Wurzel, *δε-*, angehängt wäre. Die Form wäre somit zwar nicht indogermanischen Alters, könnte aber durchaus schon im 2. Jt.v.C. gebildet worden sein, allenfalls mit analoger Bewahrung des intervokalischen *-i-* (für ähnliche Vorgänge vgl. M. Lejeune, Phonétique historique du mycénien et du grec ancien, Paris 1972, §173).

³⁴ Vgl. Schol. Apoll. Rhod. I, 185.

³⁵ Vgl. E. Schwyzer, Griechische Grammatik I, Handbuch der Altertumswissenschaft II, 1, München 1939, S. 192ff.; M. Lejeune, Phonétique, §240.

λυκέων (Z. 8), andererseits καπηλείο (Teil B, Z. 6); die Schreibweise von erwartetem -ει- ist demnach in dieser Inschrift jedenfalls inkonsequent. Man vergleiche nun aber die aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert stammende Form des Monatsnamens Ποσιδεών in Olbia, die vor ein paar Jahren an den Tag gekommen ist:³⁶ sie lautet Ποσειδι(ών). Ihr Auslaut auf -ι(ών) anstatt alt-ion. -ηίων (> -ηών oder -ειών³⁷) ist ein schönes Beispiel dafür, dass das zur Diskussion stehende Phänomen bereits zu jener frühen Zeit auch in einer Pflanzstadt Milets existierte.³⁸ Somit darf das -ι- von Βουδιών als etymologisch nicht gerechtfertigte Orthographie anstatt -ει- interpretiert werden. Βουδιών hat dann einen älteren *Βουδειών ersetzt und ist von einem Fest *Βούδεια der Göttin Βούδεια abgeleitet.

Wir werden also den kyzik. Βουδιών als den Monat des zu Ehren der (Athena?) Βούδεια gefeierten Festes *Βούδεια verstehen. Die Lage (entsprechend dem athenischen und sonstigen Μεταγειτνιών, ca. Spätsommer bzw. Frühherbst) widerspricht diesem Ansatz in keiner Weise: Die athenischen Panathenäen fanden ja im unmittelbar vor dem Μεταγειτνιών liegenden Monat statt (ath. Ἐκατομβαιών). Athenas Feste waren im übrigen nicht an eine bestimmte Jahreszeit gebunden.

Die früheren Erklärungen des Monatsnamens Βουδιών vermögen uns nicht zu überzeugen: E. Schwertheim³⁹ meint bezüglich der Etymologie von Βουδιών sicher zutreffend, es sei dabei an ein mit βοῦς zusammengesetztes Wort zu denken, wie es etwa auch in den Monatsnamen Βουκάτιος und Βουφονιών vorkomme. Dann sagt er, ohne zu widersprechen, R. Merkelbach erwäge, Βουδιών von einem Fest "βούδια" herzuleiten, an welchem dem Zeus ein Stier geopfert worden sei. Merkelbach rechnet also mit Βου-διϜ- (im HG die Wz. von Ζεύς, Gen. ΔιϜός). Und tatsächlich könnte es angesichts der Βουφόνια, die in Athen dem Zeus Polieus geweiht waren,⁴⁰ verlockend erscheinen, eine derartige Erklärung ins Auge zu fassen. Ein Kompositum Βου-διϜ- wäre nun aber eindeutig als Determinativkompositum aufzufassen (mit zwei nominalen Gliedern, wobei das HG durch das VG näher bestimmt würde, vgl. dt. *Hausdach* usw.); *Βου-διϜ-ια wäre ein 'durch Rinder charakterisiertes Zeusfest'. Determinativkomposita sind aber im Griechischen nicht nur verhältnismässig selten und erst spät (nach dem 4.Jh.v.C.) etwas verbreiteter bezeugt, sondern eine Festbezeichnung *Βου-διϜ-ια würde innerhalb der Determinativkomposita

³⁶ Publikation: J.G. Vinogradov-A.S. Rusyayeva, *Issledoveniya po Anticnoy archeologii severnogo pricernomor' ya*, Kiev 1980, S. 19ff. (russ.); vgl. REG 96, 1983, bull. épigr., nr. 279. Vgl. auch Vinogradovs Büchlein "Olbia, Geschichte einer altgriechischen Stadt am Schwarzen Meer", Konstanz 1981, S. 21 (REG 95, 1982, bull. épigr. nr. 234).

³⁷ Dazu M. Lejeune, *Phonétique*, §236 mit Anm. 2.

³⁸ Auf derselben Inschrift liest man freilich Ταυρξών (< -ηίων); die Schreibweise des betreffenden Lautes ist offenbar auch in dieser Inschrift nicht konsequent.

³⁹ Epigr. Anatol. 8, 1986, S. 14.

⁴⁰ Vgl. loc. cit. oben, Anm. 9 (2. Teil).

einen Fremdkörper darstellen.⁴¹ — D. Knöpfler vermutet, hinter dem Βουδιών verberge sich ein Βοηδρομιών.⁴² Eine Relation zwischen Βουδιών und Βοηδρομιών ist aber sprachlich gesehen ganz unhaltbar; und einen Irrtum des Steinmetzen, der zu Βουδιών anstatt Βοηδρομιών geführt hätte, wird man ebensowenig in Erwägung ziehen.

Unsere Erklärung des Monatsnamens Βουδιών von Kyzikos hat nun aber Konsequenzen für die griechische Kolonialgeschichte: Angesichts der Bezeugungsorte des Ortsnamens Βούδειον und der Epiklese Βούδεια werden wir im Falle des Βουδιών am ehesten an ein nicht-ionisches Element denken (trotz der typisch ionischen Monatsnamenendung -ιών). Kyzikos ist jedoch bekanntlich eine milesische Gründung,⁴³ was auch ihr — vollständig bekannter — Kalender bestätigt.⁴⁴ Dass sich aber in den Pflanzstädten verschiedene Stämme mischten, ist mancherorts vorauszusetzen, z.B. in Tauromenion.⁴⁵ Im Falle von Kyzikos wollen wir uns die Sage in Erinnerung rufen, wonach Kyzikos schon besiedelt gewesen sein soll, bevor sich dort im 8. und 7. Jh.v.C.⁴⁶ milesische Kolonisten niederliessen: Apollonios von Rhodos (1, 936-1011) erzählt uns von einer Niederlage bei Kyzikos, die Herakles den sogenannten Γηγενεῖς beigebracht haben soll. Und den Scholien A. R. 1, 936-949a, 987a und 989-91 entnehmen wir, dass die Γηγενεῖς aus Thessalien vertriebene und dann in der Nähe von Kyzikos wohnende Pelasger gewesen seien. Bei Apollonios von Rhodos (1, 948) lesen wir ferner: ἐν δ' (scil. im Gebiet von Kyzikos) ἦρως Αἰνῆτιος υἱὸς ἄνασσε Κύζικος, und das Scholion zu diesem Vers erläutert: ὅτι Αἰνεύς Θετταλὸς ὢν τὸ γένος ᾤκησεν ἐν Ἑλλησπόντῳ. γήμας δὲ Εὐσώρου βασιλέως τῶν Θρακῶν Αἰνῆτην, γεννᾷ Κύζικον, ἀφ' οὗ ἢ πόλις. Bei aller Vorsicht, die bei der Verwendung mythologischer Daten für die Geschichte am Platze ist, dürfen wir in diesen Zeugnissen — angesichts der vorgebrachten Argumente im Zusammenhang mit Βουδιών (wobei man sich auch den in phrygischem Gebiet bezeugten Ort Βούδειον vor Augen halte) — ein Indiz zugunsten der Vermutung sehen, eine nicht-ionische (äolische oder noch frühere?) ethnische Gruppe könnte sich innerhalb der historischen Bevölkerung der Gegend von Kyzikos erhalten haben, die immerhin so stark gewesen wäre, dass ein Monat nach einem ihr eigenen (offenbar sehr wichtigen) Fest benannt wurde.⁴⁷

Langenthal

Catherine Trümpy

⁴¹ Vgl. E. Risch, Griechische Determinativkomposita, IF 59, 1, 1944, S. 1-61 = Kl. Schriften, S. 1-61. (Anders steht es mit Determinativkomposita, deren VG παν- lautet, wie z.B. Παναθήναια oder Πάνδια: derartige KP sind offenbar verhältnismässig alt.)

⁴² Journal des Savants 1989, S. 31, Anm. 36.

⁴³ Vgl. z.B. loc cit. oben, Anm. 24.

⁴⁴ Vgl. Verf., op. cit., Kap. "Milet und seine Kolonien".

⁴⁵ Dazu Verf., op. cit., Kap. "Tauromenion".

⁴⁶ Vgl. z.B. loc. cit in der Anm. 24.

⁴⁷ Wir haben oben den böotischen Heros Erginos, Sohn der Heroine Βούδεια, getroffen. Nach Schol. Apoll. Rhod. (1, 185) gehört aber Erginos nach Miletos. Angesichts der Tatsache, dass im reichhaltigen milesischen Material keinerlei Hinweise dafür zu finden sind, dass ein Kult zu Ehren der Βούδεια bereits in Milet existiert haben könnte, wollen wir dieser Sagenvariante besonders skeptisch gegenüberstehen. Denkbar wäre allenfalls, dass Erginos über einen Kontext der milesischen Kolonien im Norden, wie Kyzikos, mit der Mutterstadt verknüpft wurde.